Bezugebehineungen und Anzeigenpreife Anb in ber Morgenausgobe angegeben Rebattion: SW. 68, Lindenfrage 3 Zernsprecher: Dönhoft 282—298 Let.-Moreffer Sozialdemotrat Berlin Berliner Dolksblatt

5 Pfennig

Montag 22. Juni 1925

Berlag und Angetgenabteilung: Geidäftageit 9-0 Ubr

Berlin 520. 68. Cinbenftraße 3 Jernfprecher: Danbell 2506-2501

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Die Zollvorlage im Reichstag.

Die Menderungen burch ben Reichsrat.

Die Zollvorlage der Reichstegierung ist nunmehr gestern, nachbem bereits heute die Beratung des 199 Seiten umsallenden Entwurses beginnen sollte, dem Reichstag zugegangen. Die Beratung wurde besanntlich vertagt. Die Borlage enthält die Mgrarzölle in gänzlich unveränderter Fallung. Der Brotwucker soll also ebenso wie die starte Berteuerung von Fleisch, Milch und Fettprodusten auch nach den Wünschen des Reichstates plachgreisen. Waßgeblich ist diese Stellungnahme des Reichstates nicht, da sie besanntlich zustande sam, ohne daß Preußen seine Stimmen gesichlossen abgeben sonnte. Die Brovinzialvertreter Breußens haben gegen den Antrag der preußischen Staatsregierung gestimmt, der die Beseitigung der Rindestzölle sür Getreide vorsah.

Einige Abanderungen weist die Zollvorlage gegenüber ihrer ursprünglichen Fasiung auf dem Gebiete der Industrie zölle auf. Diese sind jedoch so unerheblich, daß der Charaster des Larises als ein Hochschappalaris teineswegs beeinträchtigt wird. Im Gegenteil sind neben einigen unwesentlichen Ermäßigungen von Zollsähen einige Bostionen neu geschaften worden. So sollen die Arzueimittel Morphin und Aodein mit einem Zollsch von 10000 Mart pro Doppelzentner oder 15 dis 20 Proz. des Wertes besastet werden. Die Zölle auf Baum wollen filz als Meterware sollen gegen bisher verviersacht werden, die Zölle auf Liergarne wurden vom Reichsrat noch einmal verdreisacht, diesenigen auf seine Tiergarne (Mohair, Aspacca usw.) werden teilweise sogen auf ge vobe Fußbod ertender, Verdreicht werden serner die Zollsähe auf grobe Fußbod enteppiche, z. B. aus Jute oder Kotossossen, wie sie bessonders für die keleineren Haushaltungen in Betracht kommen. Hier wird der Zollsäh für gewebte Kotosteppiche auf das Anderthalbsache erhöht.

Bei Metallwaren ist man den Protesten der verarbeitenden Industrie insosern entgegengekommen, als man die geplante Zollerhöhung für Bleche gestrichen hat. Diese Streichung ist deswegen so bezeichnend, weit die Regierung in der ersten Fassung der Zollvorlage ausdrücklich behauptet hatte, die Biech erzeugende Eisenindustrie sei auf die Zollerhöhung angewiesen. Man scheint sich also in Regierungstressen über die so oft und so laut betonte "Notwendigkeit" von Schutzöllen durchaus nicht klar zu sein. Unverändert blieben die phantastisch hoben Automobilzölle. Der Zoll auf Stanniol (Blattzinn) wurde vom Keicherat um die Hälfte in die Höhe gesetzt.

Die Sozialdemokratie wird den Kampf gegen die Hochschutzzollvorlage im Reichstag mit aller Entschiedenheit aufnehmen. Infolge der Differenzen innerhalb der Regierungspartelen steht es noch innner nicht fest, wann die erste Lesung des Entwurfs stattsinden soll.

## Jolleampf und ADD. Gine notivendige Mahnung gur Bernunft.

Die deutschen Kommunisten haben bekanntlich beschlossen, ihre Tattit zu ändern. Sie wollen sich nicht mehr dem Borwurf ausseizen, daß ihr Berhalten unmittelbar der Reaktion zugute kommt. Wie wird sich diese neue Taktik im Zolltariskamps auswirken?

An dem ernsten Willen der Sozialde motratischen Partei, die Arbeiterschaft vor einer Berteuerung ihrer Lebenshaltung durch Zölle zu schühen, kann vernünstigerweise nicht gezweiselt werden. Bersuche, die Sozialdemokratie als "Berräterin" zu entlarven, sind also zum mindesten auf diesem Gebiet völlig aussichtslos.

Meinungsverschiebenheiten kann es höchstens darüber geben, auf welchem Wege das Ziel am besten zu erreichen ist. Die Sozialdemokratie wird sich diesen Weg selber su den und ihn der gegebenen Lage anpassen. Ratschläge, die man ihr erkeilt, wird sie prüsen. Man wird es ihr aber nicht verdenten können, wenn sie sich gegenüber den Ratschlägen, die ihr von kommunistischer Seite kommen, etwas vorsicht ig verden.

Gerade als Lehrmeisterin der Taktik besitht die KPD. wirklich keinen unangesochtenen Ruf. Zu oft hat sie schon ihre eigene Taktik preisgeben müssen. Zu oft schon hat sie das, was sie früher getrieben hatte, für salsch erklärt und die dasur perantmorklichen Kührergarnituren abgesoch

verantwortlichen Führergarnituren abgesägt.

Bären wir in früheren Stuationen den dringlichen, im Ion der Unsehlbarteit vorgetragenen Ratschlägen der Brandler und Ihalheimer oder der Kahund Scholem gesolgt, so müßten wir uns jest von der KBD. selber sagen lassen, wir seien Esel gewesen. Läßt sich doch niemals im voraus bestimmen, ob man nicht dadurch, daß man der augenblicklichen KBD.-Parole solgt, eine "rechte" oder eine "linke Abweichung" begeht!

Augenblidlich, man weiß nicht für wie lange, ist Frau Ruth F isch er in der KBD. die tonangebende Zentrasperson. Solange sie den Segen Wostaus besitzt, hat ihr jeder deutsche Bolschemit unbedingt zu parieren. Die deutschen Sozialdemokraten sind aber keine Bolschewiki,

Die deutschen Sozialdemokraten sind aber keine Bolschewiki, sie erlauben sich noch immer, ihren eigen en Kopf zu haben. Sie werden ihn auch im Zolkkampf behalten und ihn nicht mit dem der Frau Ruth Fischer vertauschen.

Die Sozialbemotratie hat den Billen zum Kampf, und fie stellt die Massen zu diesem Kamps. Die Kommunisten sind nur eine tleine Minderheit. Wäre es ihnen mit ihrer "neuen Tatrit" ernst, so mußten sie die Sozialdemofratie im Zoll-fampf vordehaltlog unterstühen.

Berden sie das tun? Die Haltung der kommunistischen Presse läßt diese Hossmung nicht zu. Statt die Arbeiter objectiv über die Bedeutung des Kanppses aufzuklären, beschränkt sich die kommunistische Presse darauf, der Sozialdemokratie in kreischem Ton Borhaltungen zu machen und ihren Lesern einzureden, die verruchte SPD. sei schon wieder einmal drauf und dran, Arbeiterinteressen schwöde zu "verraten".

Dieses kommunistische Pressegeschrei nehmen wir nicht ernst. Mit besto größerer Entschiedenheit machten wir darauf aufmerksam machen, daß in den bevorstehenden Reichstagstämpsen für derartige Hanswurstereien kein Raum sein wird. Die Sozialdem of tratie führt den Ram ps! Rachdem die Rommunisten hinden burg zum Reichspräsidenten gemacht haben, werden sie es sich nicht leisten können, auch noch der Sache bes Brotwuchers zu dienen, indem sie der Sozialdemokratie in den Rücken sallen.

Ein paar gänzlich Bernagelten wird die APD, vielleicht den Glauben beibringen tönnen, daß die Taktik der Sozialdemokratie falsch und von verräterischen Absichten diktiert sei. Die erdrückende Mehrheit der Arbeiterschaft versteht aber in Dingen, dei denen es um ihre Lebens interess senten es um ihre Lebens interess senten. daß der ernste, nach wohlerwogenen Regeln gesührte Kampf der Sozialdemokratie durch kommunistische Mätzchen gestört wird.

#### Arbeitsteilung.

Der Brottoucher und die Sugenbergpreffe.

Als die Zollvorlage der Reichsregierung mit den wucherischen Getreidemindestzöllen dem Reichsrat zuging, sand der "Lotal-Anzeiger", daß es noch nicht genug des Brotwuchers sei, und erklärte, "der Bogen sei noch nicht genug gespannt".

Das bieß den Lesern des "Lokal-Anzeiger" etwas viel zumuten, und der "Lokal-Anzeiger" ist seitdem in der Frage der Getreidezölle schweigsamer geworden. Aber Herr Hugenderg besitzt neben dem "Lokal-Anzeiger" nur dadurch unterscheidet, daß er einen anderen Leitartikel hat. Was bei den Lesern des "Lokal-Anzeiger" uns dadurch unterscheidet, daß er einen anderen Leitartikel hat. Was bei den Lesern des "Lokal-Anzeiger" Anstoh erregen könnte, wird im "Tag" verzapst. So schreibt Herr Schulze-Psachzer im "Tag":

"Tatfachlich murbe teine beutiche Regierung auf die Dauer ohne Betreibegolle austommen, benn die landwirticatiliche Brobuttion in Deutschland ift fo teuer geworden, daß fie nur mit Silfe fefter Praventiomagnahmen aufrechterhalten ober gefteigert werben tann. Mgrargollobne Mindefttarije pflegt proftifch meift feiner zu sein, denn beim Abschluß von Handelsverträgen emschließt man fich oft am ehesten zur Durchlöcherung des Agrarschutzes. Wenn die Agrarmindestzölle boch angesett murben, fo mußte man angesichts unserer schwierigen inneren jozialen Lage in der Tat bedentlich fein. Run ift aber bie Belaftung wirflich im Berhalinis zu der heutigen allgemeinen Preisstala minimal. Man tann doch die Landwirtschaft nicht ohne jede gollpolitische Rompenfation laffen, menn fie die neuen Industriegolle mittragen muß und fich ichon jest in einer wenig rofigen Lage befindet. Dit ber Sozialbemofratie ift in ben Fragen ber Agrargolle jest boch nicht gu reben, und fo follten menigftens die burgerlichen Gruppen Bernunft annehmen.

Die Belastung durch den Getreidezoll beträgt mindestens 25 Proz. des Getreidepreises — das nennt der "Tag" eine "minimale Belastung". In den bürgerlichen Parteien bestehen starte Bedenten gegen den Getreidemindestzoll aber der "Tag" redet ihnen zu, vernünstig zu sein und sich zu Dienern des agrarischen Sonderinteresses zu machen.

Herr Hugenberg hat seine beiden Ausgaben. In der einen werden die kleinen Leute eingeseist — ihnen braucht man ja nicht gerade alles zu sagen, was man will. In der anderen tröstet man die Interessenten: seht ihr, wir sind brav für den Brotwucher. Das nennt man Arbeitsteilung!

#### Sortgang der Borfenflaute.

Die neue Woche eröffnete mangels jeglicher Anregung in lustloser Haltung. Das Kursniveau, das sich am letzten Sonnabend im Freiverkehr der Banken erhalten hotte, unterlag heute
einheitlich neuerlichen Abschlägen. In den sührenden Attienmärkten konnte die Tendenz denzusolge als ausgesprochen schwach
bezeichnet werden. Der berannahende Ultimo macht sich am Geldmarkt dadurch sühlbar, als Monatsgeld so gut wie nicht zu haben
ist, und die Interessenten sür ihre Bedürsnisse daher tögliches Geld
in Anspruch nehmen. Der Zinssay hierfür ersuhr aus dieser Sachlage noch keine Beränderung und beträgt 7% dis 9 Broz. Monatsgeld 10 bis 11% Broz. Wenn auch im Versauf der Börse zu den
ermäßigten Aussen verschiedentlich Deckungen stattsanden, so wurde
hierdurch zunächst doch keine grundlegende Erholung der erniedrigten Ansanzskurse bewirkt.

Die hilenische Reglerung, die letihin beputschi war, hat, um sich gegen bolichewistische Bropaganda zu schützen, die Häfen des Bandes für den Sowjet dampfer "Waclass Worowith" geBewissensfreiheit?

Der Beichluft ber Beibelberger Philosophischen Fatultat gegen Dr. Gumbel.

Bon Felig Techenbad.

Muf Statstoften hat die Philosophische Fatultat der Uniperfitat Beibelberg eine Broichure druden laffen, Die ben Befoluß ber Fatuliat jum Difziplinarverfahren gegen ben betannten Bazififten Brivatdozent Dr. Gum bel enthalt. Schon zweimal war von der heidelberger Universität gegen Dr. Gumbel wegen ber Art seiner politischen Betätigung Antrag auf Suspendierung von ber Lehrtätigfeit an bas babifche Rultusminifterium gerichtet worben. In beiden Fällen murde biefen Anfragen nicht ftangegeben. Auch bie verschiedenen Soch- und Landesverratsverfahren, die vom Oberreichsanwalt gegen Dr. Gumbel eingeleitet waren, mußten wieder eingestellt werden, wenn anders fich der Oberreichsanwalt nicht eine grenzenlose Blamage holen wollte. Blieb also nur noch ein Difziplinarverfahren, das von einem Untersuchungsausschuß ber Universität Beidelberg burchgeführt und burch ben in ber genannten Broichure niedergelegten Beichluß ber Philoso-phischen Fakultat vom 16. Mai 1925 getrönt wurde. Darin tommen die heibelberger Brofesoren zu dem Resultat, daß der Antrag auf Entziehung der Lehrtätigkeit nicht zu ftellen fei, daß der Fatultat aber "die Bugehbrigteit Dr. Gumbels zu ihr als burchaus unerfreulich ericheint".

Bei Beurteilung dieses Beschlusses ist es wesentlich, zu wissen, daß unter den drei Beisigern des Untersuchungsausschusses sich ein völfischer Privatdozent besand. In dem ganzen Bersahren wurde nicht etwa die wissenschaftliche Leistung Dr. Gumbels und seine Eignung zum Hochschussehrer, sondern die politische Seite seiner Bersönlichteit einer Untersuchung unterzogen. Während die Fatultät gleich auf der ersten Seite der Broschüre Dr. Gumbel eine ausgesprochene Demagogennatur nennt, kommt sie später zu dem Resultat, er sei ein sanatischer Idealist.

"Er glaubt an seine Sache, den Bazisismus, und an seine Mission darin. Leidenichaftlich und voll Haß steht er allem gegentiber, was ihm Gewalt, Kationalismus, Tendenz zu tünftigem Kriege scheint. Wo dieser Dealismus in Frage tommt, hat er Mut, nicht nur die Livilcourage, zu sagen, was er denkt, sondern den Mut zum Wagnis seines Lebens."

Ein Mann von diesen hohen sittlichen Qualitäten ist den zünstigen Prosessoren unerwünscht. Sie machen ihm geradezu einen schweren Borwurf daraus, daß er trot des gegen ihn eingeleiteten Bersahrens seine politischen Ueberzeugungen weiterhin versocht, "statt durch Zurückhaltung der gegen ihn angehäusten Misstimmung Rechnung zu tragen."

Der Ausschuß spricht den politischen Arbeiten Dr. Gumbels jedes Riveau ab. Gemeint ist dabei Gumbels Buch "Bier Jahre Mord". Tatsächlich hat aber das Reichziustigministerium dieses Buch zur Grundlage einer Denkschrift gemacht, in der alle Angaben Gumbels bestätigt werden. Auf die wisse wisse is so is seiner Reihe won wissenschaftlichen Arbeiten und erklärt dann: "Der Ausschuß ist außerstande, über ihren wissenschaftlichen Wert ein Urteil zu gewinnen." Dos ist eine sehr bequeme Art. der Anseichung wissenschen. Richts wäre leichter gewesen, als durch Juziehung des Gelehrten, der Dr. Gumbels Arbeiten vorlegte, sich ein slates Bild von deren missenschaftlicher Bedeutung zu verschaffen. Es hätte auch die Möglichseit bestanden, einen Fachmann zu befragen. Schließlich entscheider Bedeutung zu verschaffen. Es hätte auch die Möglichseit bestanden, einen Fachmann zu befragen. Schließlich entscheidet doch über die Eignung zum Privatdozenten nicht die politische Ueberzeugung, sondern die wissenschen sein. Und die gleiche Fatultät scheinen die politische Leistung. Aber der Fatultät scheinen die politische Leistung. Aber der Fatultät, die Dr. Gumbel die Fähigkeit abspricht, sich in die Denkweise anderer hineinzuversehen, läßt recht deutlich werden, daß sie selbst dazu außerstande ist. Sie schein nicht zu willen, daß weiteste Kreise des deutschen Bolses den Krieg, die politischen Morde, die Rechtsputsche und die Borbereitung zum Rachefrieg ablehnen und Dr. Gumbels Arbeiten in dieser Richtung bejahen.

Die ganze Broschüre der Fatultät zwingt zu der Annahme, daß es sich hier nicht um eine objettive Untersuchung handelt, sondern um den Bersuch, einen politischen Gegner in der Dessentlichteit beradzusetzen. Trosdom beschuldigt die Fatultät Dr. Gumbel, gegen den sie in dieser unerhörten Weise versährt, des Mangels an torporativer Solidarität und sieht darin eine Gesahr für ihr einbeitliches Wirten. Sie muß aber an anderer Stelle zugeden, daß Dr. Gumbel in seinen Universitätsvorlesungen teine politisch und eine den zen versjolg e.

Einen außerorbentlich interessanten Bergleich mit dem Bersahren gegen den Pazisisten Dr. Gumbel bietet das Bersahren gegen den nationalistischen Prosessor Dr. Marschall von Bieberstein. Bei einer Reichsgründungsseier am 17. Januar 1925 der Universität Heidelberg sührte er in seiner Rede neben anderen Aussällen gegen den heutigen Staat u. a. aus:

"An dem Gesehrecht gemessen, waren odjektio die Willensatte der Usurpatoren, der Herren C b er t. Ha a se und Genossen, die sich angebliche Geseheskraft beilegten, doch nichts als Hachverrat. Sie konnten keineswegs der Rationalversammtung die Besugnis geben, die vorläusige Reichsgewalt zu schaffen. Die mußte ihr auf andere Weise werden."

Die Studenten verftanden dies sofort richtig und sangen auf einem Fadelzug, ben fie zusammen mit dem Jungbeutschen Orben und bem Bifingbund veranftalteten, bas Ehrhardt-Lieb. Der Senat ber Universität bedauerte biefe Entgleisungen und das Ministerium sorderte Herrn von Bieberstein auf, das Manustipt vorzulegen. Er weigerte sich und erklärte: diese Stellen ständen zwar im Manustript, er habe aber die Absicht gehabt, sie nicht zu verlesen. (!) In der Erregung habe er sie aber gesesen. Ein startes Fieder habe seine Zurechnungsfähigteit beeinträchtigt. (!) Auf gut deutsch heißt das, in der Erregung habe er gesagt, was er ursprünglich habe sagen mollen

Gegen herrn von Bieberftein murbe ein Difziplinarperperfahren eingeleitet, das damit endete, daß man ihm einen Berweis erteilte. Ihm kann man nicht den Borwurf machen, daß er — wie Dr. Gumbel — die Zivilcourage habe, zu fagen, was er denkt. Er redet sich auf Erregung und ftarkes Rieber hinaus und fommt mit einem Berweis bavon, ber prattisch eine Freisprechung bedeutet. Herr von Bieberstein hat eben eine in Universitätstreisen erwünschte politische Ge-sinnung. Anders bei Dr. Gumbel. Er ist Pazisist, tritt mannhaft für seine lieberzeugung ein und seine politische Gesinnung wird von den zünstigen Prosessoren als "unersreulich" empfunden. Er wird beshalb, da ihm weder strafrechtlich noch in bezug auf die Disziplinarordnung etwas vorzuwerfen ift, formell freigesprochen. Aber das geschiebt in einer Form, die eine öffentliche Diffamierung, also praktisch eine Berurteilung

Die Brofchure der Beibelberger Fatuliat ift amar öffentlich verschieft worden, aber hauptsächlich an rechtsstehende Zeitungen. Man scheint also ben Bunsch zu haben, daß ber merkwürdige Spruch der Heidelberger Brosessoren von der republikanischen Bresse keiner Kritit unterzogen wird. Wir möchten hier mit aller Deutlichkeit den Beschluß der philosophischen Fatultät in Heibelberg als das kennzeichnen, was er ist: eine unerhörte Beeinträchtigung der Ge-wissensieheit, die mit den Bestimmungen der Keichs-versassung nicht zu vereinderen ist. Und wir sind überzeugt davon, daß nicht nur weiteste Boltskreise diesen Beschluß als eine Brovotation empfinden, fondern daß insbesondere auch eine große Zahl von Universitätsprosessoren aufs höchste emport find über diese unglaubliche Berletjung der Gewissensfreiheit eines Gelehrien.

#### Begen das Aufwertungskompromiß. Buther und bie Mufwertung.

Es handelt fich nicht um ben Reichstangler Buther, wenigstens nicht fogleich, sondern um Dartin Buther. 3m "Reichsboten" wendet fich Landessuperintenbent Rische aus Wismar an die Rechtsparteien des Reichstags und redet ihnen wegen des Auswertungskompromisses ins Bewiffen. Er fcbreibt:

"Gottes heilige Gebote, die wir ins Bolt hinein-zupredigen haben und die trot aller menschlichen Ueberhebung bas Fundament eines geordneten Staatsmefens bleiben werben, merben, fo fürchten wir, durch jenen Rompromit auf bas empfindlichfte verlett. Daber muffen mir rufen: "Umtehr, folange es noch Beit ift!"

"Betrug nennen es manche. Das ift nicht richtig, benn es fehlt der boje Bille. Aber mer mill es ihnen ausreden, daß fie fich betrogen fühlen? Soch und heilig bat boch ber Staat verfichert, daß er für das eingezahlte Geld garantiere, und nun wird dies Beriprechen gebrochen.

"Beiter: hat nicht die Kirche fich voll und gang für die Kriegsanleihen eingesetzt mit ihrem Bermögen und auch mit ihrem Bort zur Empsehlung der Ariegsanleihezeichnungen? Ihr Bermogen wird ihr genommen, und ber Musfall feiner Binfen muß nun burch Steuern ber Rirchenglieber erfest werben. Ihre Legate für Arme merben ihr genommen, und fie bat nicht mehr bie Mittel, ber Armut gu belfen. Die ihr anvertrauten Stiftungen fur Graber geben meg, und diefe muffen permahrlofen. Und ihr Bort?

Ber tann ihr noch Glauben ichenten, menn fie funftighin einmal für Liebesmerfe und vaterlandische Zwede wirbt? Bird man nicht gegen fie ten fcmeren Bormurf erheben: 3hr habt euch des Betruges teilhaftig gemacht?"

Rurgum: Es wird durch jede Abwertung ein folches Kapital von Glauben an Gott, das Baterland und die Rirche, pon Gerechtigteitsfinn, von Treue, von Chre, von edler Gefinnung in ben weiteften Rreifen unferes Boltes vernichtet, daß die Birfungen ber Revolution bagegen nur ein Rinderfpiel finb."

Dr. Martin Luther hat bas 7. Bebot fo ertlart: "Bir follen Bott fürchten und lieben, daß mir bem Rachften fein Gelb ober But nicht nehmen, noch mit fallder Bare ober Sanbel an uns bringen, fonbern ihm fein Gut und Rahrung helfen beffern und behuten.

Diejes Gebot barf in feinem Stud übertreten werben, fonft fallt bie Berletjung unter fein Gericht.

3d munichte, baf ich in tieffter Chrerbietung bem Beren Reichstangler gleichen Ramens, ich bente auch gleichen Blutes und gleicher Gesinnung, gurufen burfte: "Satte bich an bas Bort beines großen Borfahren!" Wo wird sonst die Reichsfreudigteit im besten Teil ber Baterlandsfreunde bleiben? Bo jonft die Rechtsregierung bei ben nachsten Bahlen?"

Bir verftehen die Erregung, die aus diefem Appell fpricht, aber wir fragen: mo maren bie Gemiffensmahnungen in ber Beit, als Selfferich und Stinnes am Berte maren und Die Inflation meitertrieben?

#### Stadtverordnetenwahl in Chale.

Berboppelung ber fogialdemofratifchen Manbate.

Salberflabt, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) 3n Thale (Sarg) fand am Conntag bie Reumahl ber Stadtverorb. netenversammlung ftatt, bie infolge eines Formfehlers guerft ungultig ertlart worben mar. Es haben erhalten:

Sozialdemofraten . . . 10 Sige (am 4. Mai 5 Sige) 

Die Bahl ber fogialbemofratischen Manbate ift bemnach verboppelt.

Reichsbannertage.

Aundgebungen in Salberftabt und Münfter.

Salberffadt, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag fand hier eine große republitanif de Rundgebung ftait, an der sich zirta 10000 Bersonen beteiligten. Auf dem Domplatz nahm das Mitglied des Bundesporstandes des Reichsbanners, Erohn-Magdeburg, die Weihe von 7 Reichsbannersahnen vor. Die Teftrebe bielt Ramerad Ebert . Berlin. Un bem Geftauge beteiligten fich girta 6000 uniformierte Reichsbannermitglieber, Die auf ihrem zweiftundigen Mariche Gegenstand lebhaftefter Doationen ber Bevölferung waren, Die fie mit einem mahren Blumenregen

Münffer I. B., 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bu einer gewaltigen Rundgebung für bie Republit geftaltete fich bie Bannermeihe des Reichsbanners "Schwarg. Rot. Bold" Münfter, das feit Jahr und Tag im Beichen reattionarer Beranftaltungen fteht. Mus ben beiben westfälischen Gauen, aus Samburg und bem Rheinlande maren die Republitaner gufammengeftromt. Schon am fruhen Bormittage ertlangen in ben Strafen republitanijche Lieber, jogen bie Befucher ber Beranftaftung ju hunberten gum größten Caalbau ber Stabt, bem Schügenhof.

Radmittags marichierten bie auswärtigen Ortsgruppen bes Reichsbanners zum Schlofplay, wo die Beihe bes Banners ftattfanb. Der große Biat mar noll bejest. Die Beiherebe bieft Ramerad Beus - Deffau, Prafibent des anhaltinischen Landtages. Er weihte bas Banner ber fogialen Republit, bem großbeutichen Gebanten, ber 3bee ber vereinigten Staaten von Europa. Bir find im Reichsteiten, nicht militariftifche Abfichten befeelen uns. Wir mollen bas gange Bolt erfaffen für die mahre Freiheit in ber bemotratifchen Republit, mollen fie ichligen mit dem inneren Siege ber Repu-

blit ben Frieden unter ben Boltern befestigen für alle Zeiten. 3m Festlotale sprach zunächst Dr. Bobme - Magbeburg, ber bie Gruße bes Bundesvorstandes bes Reichsbanners übermittelte. Für ben Bau meftliches Beftfalen rebete Gaufetretar Schmibt - Dorimund. Biel Beachtung fanden bie Musführungen bes Bentrumspertreters Dr. Reimer . Redlinghaufen, ber feine Freunde im Bentrum, bas fich leiber in Beftfalen bem Reichsbanner gegenüber ablehnend verhalt, aufforderte, mit allen Rraften für Edmary-Rot-Bold einzutreten. Landiagsabgeordneter Den er . Rheine wies darauf bin, baß ber Reichsbannergebante forbere, alles an Opfern gu bringen für biefen unferen Staat. Wir verforpern ben Beift, für ben wir bas gange Bolt erfaffen wollen, um die Republit feft gu perantern. Mis ber Abgeordnete fich mit icharfer Betonung gegen ble unbestraften fortbauernben Beidimpjungen ber Reichsfarben manbte, für die Rechte ber feibenben Boltsichichten und gegen die Ginseitigfeit ber Juftig fprach, lofte er fturmifchen Beifall aus. Mit einem Soch auf die Republit, bas Reichsbanner und feine Biele enbete ber Geftatt.

Der Dolchstoff des Rechtskabinetts.

Deutschnationale Opposition gegen ben Gicherheitebatt.

Bremen, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bahrend fich Die beutschnationale Breffe in Berlin in ber Kritit bes Gicherheits. parichlages ber Reicheregierung begreiflichermeile ftarte Burudhaltung auferlegt bat, tobt fich bie beutichnationale Brovingpreffe um fo hemmungelojer gegen ben Sicherheitsvorschlag aus. Organ ber Deutschnationalen Boltspartei in Bremen, Die "Ratio.

nale Rundichau", leiftet fich folgenden Tobluchtsanfall: "Ran möchte feinen Augen nicht trauen, man möchte es nicht für möglich halten, bag ein Minifter, ber bie Intereffen bes beutschen Bolles gegenüber fremden Bollern gu mahren hat, folche Borfchlage hinter bem Ruden bes bentiden Boltes ben Geinden porzulegen fich unterfangen tonnte. Die beutsche Reichs-regierung feibst bat ben in Dit und Best bon uns getrennten Stammesgenoffen rührende Abichiedsworte und Trenegelöbniffe nadgerufen, und jest treulofe Mbiduttelung, Dold. stoß! Das Reich schüttelt die schwer um ihr Boltstum ringenden Auslandsdeutschen schnöde von sich ab, liefert sie ohne Trost, Schutz und Soffnung an ihre Beiniger aus. Bir maden eine folde Chrlofigteit nicht mit. Das beutiche Bolt verbittet fich biefe neubemotratifche Rabinettspolitif, bie beimlich fein Recht, feine Ehre veripielt und feine Bruder in ber Rot verrat.

Es ist also die Tatsache zu verzeichnen, daß ein deutschnationales Blatt die beutschnationalen Reichsminifter, die hinter Strefemanns Außenpolitik ftehen, als Dolchstößler bezeichnet und diese deutschnationalen Minifter "neubemotratischer Kabinettspolitit" beschulbigt. Bie lange wird es noch bauern, bis die beutschnationalen "Retter" gang gum alten Gifen geworfen merben?

#### Die Jahlungen der Reichsbahn.

Der Dawes-Plan verpslichtet die Deutsche Reichsbahn, ihre Reparationszahlungen jedes halbe Jahr an den Generalagenten abzusühren. Da bei diesem Rodus eine gewisse "Lücke" in der Kasse des Generalagenten entstanden wäre, haben Generalagent und Reichsbahngesellschaft das Abkommen getrosien, daß die Reichsbahn seines Den Monate ein Sechstel der zum Halbsahr fälligen Zahlung leistet. Dasür gewährt der Generalagent der Reichsbahn einen Diskont (Zahlungsermäßigung) von 6 Proz-

Die Pleitegeier im Rechtsblod.

Bu unferer Bufdrift vom Sonntag teilt uns bie Zeitungsgefellichaft Budmig Bonghaif, in beren Berlag die Blatter "Der Gubmeften" und "Schoneberger Morgenzeitung" ericheinen, mit, daß die Rachricht von einem Eingeben ber beiben Beitungen in teiner Beife ben Tatfachen entfpricht. Bir' ftellen mit Bedauern fest, daß wir einer falichen Information jum Opfer ge-

Das Giftfriegverbot, b. h. ber Konbentionsentwurf ber völlerbundlichen Baffenhandeletonfereng, ift bon bem deutschen Bertreter b. Edarb und bon ben Bertretern weiterer 26 Staaten in Benf unterzeichnet worben.

## Schlechte Zeiten im Berrn.

Bur Startung des Bertrauens in die eigene Sieghaftigfeit und gur Berficherung jenes ungewiffen ftrategifchen Fattors, ben bie militarifchen Schriftfteller mit Schlachtenglud bezeichnen, pflegen die triegführenben Parteien aller Zeiten ben Gegen Bottes auf ihre unterichiedlichen Baffen herabguffeben, jenes Gottes, ber bo tannilich Eifen wachsen ließ, teine Knechte wollte und immer der "unsere" ift. Man glaubte sich seines Beistandes am sichersten zu vergewissern, wenn man ihn zum "herrn ber heerscharen" ernannte. Benn ble Sache brenglich stand und das Geschütz, diese ultima ratio regum, bom Feinde genommen mar, fonnten bie oberften Kriegsherren bas beige Gebet als ultimissima ratio gebrauchen und alle Berantwortung pon ihren Staatspolfern auf "ben ba oben" abwälzen, ber schließlich alles zum Besten subren mirb. Die Römer freilich nahmen die Sache etwas genauer und ernannten nicht ben Gott jum Felbherrn, fondern ihre Caefaren jum Gotte, mas ben Borteil barg, bag auf ber greifbaren Berfon des Imperators die göttliche und menschliche Berantwortung gugleich ruhte, und man ihn jum Teufel jagen und feine Altare fturgen tonnte, wenn bie Gache ichief ging. Da biefer prattifche Brauch jedoch abhanden tam, feit bas Chriftentum gur Staatereligion murbe, ift ber gute alte liebe Gott nach und nach jum Beneraliffimus à la suite famtlicher Armeen ber Chriftenheit erhoben worben. Es ift erfichtlich, daß biefe Cammeleigenicaft ibn im Ernftfalle jedesmal in arge Berlegenheit fegen mußte. Bahricheinlich wird er bes Schlachtenglud bann mit einigen feiner liebften Beiligen bei einer Bartie Dah Jong ausgeknobelt haben. Katholifche Urmeen fuchten barum beigelten fich zugleich bes Bobimollens ber prominenteften Seiligen gu verfichern. Sierher gebort auch die militarische Laufbahn bes beiligen Anton von Badua. Im Jahre bes herrn 1625 ftellte ber portugiefifche Bigetonig von Brafilien ein brafitianisches Regiment unter die besondere Protektion bes Beiligen. Anton von Babua murbe barauf jum Oberften ernannt, und bie "tleinen Schweftern ber Urmen" empfingen regelmäßig feine etatmäßige Sahresgage. Dazumal maren gute Beiten fur bie Diener bes Serrn.

Beht aber find schlechte Zeiten angebrochen für Gott und seine Diener im himmel und auf Erben. Die brasilianischen Staatslenter fümmern sich mehr um prosane Etatsorgen als um das Wohlergeben ber Seiligen. Bielleicht mochten fie fich auch Gedanten gemacht haben über bie recht unzwedmäßige Art ber Bermenbung öffentlicher Belber gu mobitätigen 3meden auf bem Ummege über Die planlofe Liebestätigfeit einer pripaten Korporation frommer Schmeftern. Do nun fogialpolitifche ober finangpolitifche Grunbe hier ben Musichlag gaben, auf jeden Fall find es recht unbeilige und verbammensmerie moberne Ibeen gemejen, bie in ber brafitianischen Seele porgingen, benn nach einer Konfereng wit bem

Rriegeminifter und bem Bremierminifter erging im brafilianifchen Armeeverordnungsblott folgende Anordnung: "Colonel St. Anton von Badua vom gien Regiment ift nach breihundertjahriger Dienftgeit unter Beforberung jum General ber ehrenvolle Abichieb erteilt morben." -

Ober wollte man in Brafilien irgendwo einmal mit ber Abruftung anfangen?

## Romodienhaus: "Der lette Ruff".

Wenn alle Operetten so bubid, so spannend, so grazios und sinnvoll ablaufen, wie dieser lehte Ruh, dann wird aus dem Winter unseres Mispoergnügens ein glorreicher Operettensommer werden. Man fpurt aus bem Buch ben Beift eines feinen Ropfes, Gen . beau, beraus, ber mit eleganter Sandbewegung bie Rarten mifcht,

de a u, heraus, der mit eleganter Handbewegung die Karten mischt, eine neite Idee ohne jede Mühe auf die Spige treibt, niemals sangweilt und ganz frei ist von Brüderie wie von verwegener Deutlichteit. Charmant, daß Kehler den Esprit des Franzosen im Deutschen unverfälscht gesassen da.

Ein Baron, größter Bonvivant von Paris, verlobt sich mit einer reichen Baronesse und dringt es fertig, unter vielerlei Berwicklungen, noch am Tage der Unterzeichnung des Chekontraties, in Gegenwart der Hochzeitsgesellschaft, mit der Kadareithiva einen Kus, den lehten Kus zu tauschen. Wenn auch der vornehme Gesst des Brauthauses ein Kreuz ichlägt vor soviel Unverschämitheit, die moderne Braut sindet diesen Casanvontrick sehr schie lieder heitratet sie den hübschen Bengel im dritten Alt. Es ist allerdings wirklich schwer, sich von Trude Herbert und rosszureihen. Diese wisde Hummel, dieser blutvolle Mensch, gidt sich so wader, so naturdat und rosszu, das jeder Bild und jede Bewegung zünden. Im Hingeld, daß jeder Bild und jede Bewegung zünden. Im Hingeld, das jeder Auswallen das Publikum ganz bezwungen. Ihr Pariner Besperamentes das Publikum ganz bezwungen. Rube, die jeder ichlimmen Situation tropt. 3lfe Duth, bas sarte Element, rofig und lieblich, 3rma Gobau, teg und mobern, Sitla, behabig und boch gelenfig, rabebrechend, Sans Ser. mann Chaufuß, grotest, - alle verbreiteten beitere Stim-

Robert Binterberg fcrieb eine porzügliche Partitur bagu. Die Couplets von Abam und Epa, vom Papagei, von ben Spagen auf dem Dach werden bald gefungen und getanzt werden. Das beste aber an der Musit ist ein feiner Unterton von Bihigseit und Barodie, der nicht bequem instrumental bleibt, sondern wirklich zum Gesamtwert gehört, Parodie sowohl auf Oper wie auf Operette, wie auf tomische Situationen überhaupt. Die Aussit ist zwar rhothmisch noch immer gut und geschieft gemacht, aber die Melodie in ihrer Einsachheit herrscht doch vor; die Gleichförmigkeit des alten Step oder Jimmy macht dem wienerischen Walzer gern wieder einmal Play. Ein großer, ein gerechter Erfolg, an dem auch der Dirigent Schmidt. Kentner feinen Anteil hat.

Das alte Regime im Schaufpielhaufe. Der Buhnenverein hat im Einvernehmen mit bem preufischen Kultusministerium bem lehten taiferlichen Generalintendanten Grafen Sulfen Saefe. i er im alten Ronzertjaal bes ftaatlichen Schaufpielhaufes ein Dent-

mal sehen lassen. Für den Bühnenverein war natürsich im taiserlichen Deutschland die Teilnahme des Herrn von Hülsen an seinen Tagungen eine besondere Ehre. Jugegeben. Aber was tümmerr uns das im republitanischen Deutschland? Sind die Theater der Republit dassür da, um fasserlichen Hoschargen, die zur Kunst ab-kommandiert waren, Denkmäler zu sehen? Wie kommt das Kultus-ministerium dazu, dem Bühnenverein solche Kompetenzen einzu-räumen? Rach außen wirtt das Denkmal als Demonstration sür das taiserliche Regime. Mag Hülsen persönlich ein noch so sympa-nischer Mensch gewesen sein, er war der Bertreter der von Wisselm kommandierten Kunst, er trug det den Gasaporstellungen den Stab. tommandierien Kunst, er trug bei den Galavorstellungen den Stad, er war soscharge, der seinem faiserlichen Herrn und blutigen Kunst-dlettanten die prunthaften Infgenierungen und Balletts besorgte. Wögen ihm in Amerongen oder wo immer Dentmäler geseht werden, in unserem annoch republikanischen Schauspielhause hat, wie der herr, so der getreue Diener nichts mehr zu suchen. Der Landiag sollte dafür sorgen, daß das ausotiropierte Dentmal das Haus wieder perlaßt.

geriebenen Falldern nachgemacht worden: Banknoten, Urkunden, Bilder, Unterschriften. Wohl einzig dastehend dürste aber der Fall sein, daß jemand ein Extrablatt falscht, indem er es selvit erdentt, felbft anfertigt und auch noch felbft verlauft. Diefes Runftftud bat turglich ein junger Main, namens Tamenbaum, in Bien ferlig gebracht. Bohl vertraut mit ber Gier ber Leute nach sensationellen Reuigfeiten, hatte er folgenden Tert auf ber Schreibingichine ver-vielfältigt: "Extraausgabe. Attentat auf Dr. Benesch. Der tichechoisomatische Augenminister Dr. Beneich tam heute um halb ein Uhr nittag aus Poris auf dem Frang-Joseph-Bahnhof an und wurde von dem Mitglied eines Geheimbundes durch einen Schuß in die Bauchhöhle schwer verletzt. Der Täter ist entkommen. Leizter Bericht: Dr. Benesch wurde in das Sanatorium Löm gedracht. Das Blatt, das mit zwanzig Groschen vertaust wurde, sand reißenden Absat und erregte auch die Ausmerksamkeit der Polizei. Diese nahm den genialen Herausgeber, Drucker und Berkäuser dieses samosen Extrablattes seit. An der ganzen Rachricht war kein

Preusisches Städtebaugeset. Das preusische Ministerium für Boltswohlsabet bat türzlich den Fachverbanden Grundzüge für die Ausstellung eines Gesehes zur Ausstellung und Durchsührung von Siedlungs- und Bedauungsplänen (Städtebaugeset) zur Stellung-Siedlungs- und Bedauungsplanen (Stadtebaugeles) zur Stellung-nahme übermittelt. Die preußischen Landesbezirke des Bundes Deutscher Architekten haben Bedenken gegen den Entwurf erhoben, und nach Eingang der Autachten hat die Hauptverwaltung des Bundes dahin Stellung genommen, daß nicht irgendeine Erneuerung des ohnehin veralteten Fluchtliniengesehes für die Förderung des Städtedaues von Wert sein könne, sondern nur ein in allen Fachfreifen beratenes Stabtebaugefet, bas bie michtigften Bebiete umfafie.

Synthetisches Gold? Der in Rew-Hort eingetroffene Sbemiler Ragalofa erflärte Reportern (die in Amerika nicht immer zwertällig find), daß es ihm nelungen fei, auf ihnthetischem Wege Erd herzustellen. Ar bot eine oewise Menge diese Ko des einem Luwelter gezeigt. Dr. Ragolof hind au dem internationalem Golderlongrek, der im nächten Monat in Brüffel eröffnet werden wird, zu begeben. (Wahricheinlich handelt es sich um Sold, des ans Duechilder gewonnen Er.

#### Jahrtausendfeier im Saargebiet. Eren gu Deutschland.

Saarbriden, 22. Juni. (2828.) Die Jahrtaufendfeier ber Rheinlande murbe in ber Stadt Saarbruden, die in einem Deer von Fahnen, Flaggen, Bimpeln, Laub und Tannengrun prangt, am Connabend abend 6 Uhr burch ein halbstündiges feierliches Festgeläut von allen Turmen eingeleitet. Alle Turn- und Sportvereine hatten fich auf dem Sportplat im St. Johannes-Stadtwalde perfammelt, um ben Beranftaltungen beigumohnen. Bei Beginn ber Dunkelheit murbe gur Begehung ber Sonnenwenbfeier ein riefiger Scheiterhaufen im Talteffel errichtet und in Brand geftedt, mabrent Daffendore faarlandifche Lieber ertonen liegen. Darauf hielt Bfarrer Reichard eine von ungeheurem Jubel der Menge, Die Ropf an Kopf bie Hohen um ben weiten Talteffel faumte, aufgenommene Bedenfrebe, in der er die emige und treue

#### Jugehörigfeit des Saarlands zu Deutschland

bernorhob, mofur die heutige Feier ein Beweis fet, bie jedem, ber boren und feben tonne, zeige, mobin bas Sehnen ber Bevolferung gehe. Die Boltsabftimmung im Jahre 1935, in ber mir enticheiben follen, ob mir gu Frantreich ober gu Deutschland gehören, ober ob mir ein Bolterbundeftaat fein mollen, habe bas Saarland bem Grunde nach bereits lange und deutlich für Deutschland entfchieben. Gie tonne nicht mehr zweifelhaft fein, und tein fehnlicherer Bunfch lebe im Saarpolt als ber, Diefe Enticheibung bereits einige Jahre vorher herbeigeführt gu feben.

Am Sonntog hatte fich eine große Bahl gelabener Gafte im ftabtifchen Saalbau gu bem eigentlichen Feftatt versammelt. Mußer ben Spigen aller Behörben bemertte man verschiebene beutsche Burgermeifter, Die bereits gu ber morgen bier ftattfindenden Borftanbsfigung bes Deutschen Stabtetages eingetroffen find. Bemertt murbe auch die Unmesenheit bes faorlandifchen Mitgliebs ber Regierungstommiffion, Rofimann, mabrend die übrigen Mitglieder der Regierungstommiffion, der frangofifche Borfitjende Rault, der Belgier Cambert, ber Kanadier Steffens und der Tichechoflowate Bezensti, wie es heißt, das Saargebiet mabrend der Jefttage verlaffen haben. Rach mufitalifchen Darbietungen hielt ber Erfte Borfitenbe bes Feftausichuffes, Stadtichulrat Bongard, Die Feftrebe, in ber er, ausgehend von bem Gedanten, daß wir flar und bemußt auf bem Boden bes Berfailler Bertrages ftehen und gerabe darum unfer Deutschlum hochhalten, einen Ructblid auf die geschichtliche Entwidlung ber Zusammengehörigteit zwischen bem Rheinlande und Deutschland marf.

#### Moskauer Prozeff gegen Deutsche. Befdulbigung: Attentateplane.

In Mostau beginnt am 24. d. DR. bie Gerichtsverhandlung gegen die beutichen Studenten Kindermann, Ditmaringen und Bolicht. Diefe Studenten aus Westbeutschland find ichon vor langerer Beit nach Rugland gegangen Es ift ihnen von bort Falfchung pon Empfehlungsichreiben ber RBD. nachgefagt worben.

Die Untlageichrift, Die brei Buntte enthalt, macht ben Angeflagten gunachft bie Mitgliedichaft gu einer Organisation gum Bormurf, beren Biel bie Ber ftorung ber Rrafte Comjetrufiands und feiner Regierung gewefen fei. Im zweiten Buntte werden fie ber Borbereitung von Terroraften gegen Somjetführer, insbesondere gegen Stalin und Troffi, und im britten Buntte bes Berfuchs beschulbigt, Renntniffe fowjetrevolutionarer (?) Organisationen zu erlangen. Die Angeflagten behaupten, Kommuniften gu fein. Gie hatten Comjetrufland ftudienhalber befucht und hierbei eine Reihe von Comjetmitarbeitern tennen gelernt. Rach ber Unflagefdrift foll Dittmar fich aller ihm gur Bajt gelegten Sandlungen ich ulbig ertlart haben. Um biefes "Geftanbnis richtig zu bewerten, mußte man erft miffen, wie Dittmar in ber Lubjanta Rr. 2 ober 14, ben Gefängniffen ber BBU. Ifchefa) be-

#### Der neue Geine-Generalrat. 60:60 pber 59:61?

Baris, 22. Juni. Die Angahl ber Mitglieber bes Generalrats bes Seinebepartements, der fich bisher aus 102 Mitgliedern gusammenichte, und zwar aus 80 Munipipalraten der Stadt Paris und 22 Generalraten der Barifer Borortgemeinden, ift, wie seinerzeit gemeibet, auf 120 Mitglieber erhoht worben, und zwar baburch, bag anstatt ber 22 bisher gu mablenben Generalrate für bie Borortgemeinden angefichts des Bevolterungegumachies nunmehr 40 Generalrate für die Bororigemeinden gu mablen find. Diefe Rachmahlen haben am 14. Juni flattgefunden. 3m erften Babigang fonnten nur 21 Gige verteilt merben, mabrent fur bie übrigen 19 Stichmablen notwendig murben, die gestern vorgenommen murben. Die Babl. beteiligung mar augerordentlich gering, von rund 177 500 Bahlberechtigten haben nur 97 000 pon ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Das Ergebnis ber Rachwahl biefer 40 Generalrate ftellt fich unter Berudfichtigung ber beiben Babigange pom 14. und Juni mie folgt: Micht tommuniftifde Sogiatiften (Unabhängige, die bisher mit dem Lintoblod zusammengingen), sechs Kommunisten, neun Sozialisten, fünf Raditale, ein sozialiftifder Republifaner und gebn Bintsrepublitaner. Bisher batte bet Generalrat bes Seine Departements eine verhältnismäßig starte rechtsgerichtete Mehrheit. Rach dem "Quotidien" hat die Bahl nunmehr ergeben, bag fich fechgig Mitglieber bes Beneralrats gu ben Binterepublifanern gablen, barunter allerdings auch die Konununiften, mabrent 60 Mitglieber bes Generalrats bem nati. onalen Blod angehören. Rach bem "Journal" foll ber nationale Blod mit 61 Stimmen feine Dehrheit im Generalrat erhalten haben. "Deupre", bas am parigen Conntag auf Grund bes erften Babiganges bamit gerechnet bat, baf bie bisherige Mehrheit auf bie Lintoparteien übergeben murbe, führt bie Tatfache, baf bies nicht geicheben ift, auf die geringe Bablbeteiligung gurud. Der neue Generafrat mirb am 24. Juni gujammentreten.

#### Erwerbslofenaufmarfch in London. Gine Diefenfundgebung.

Condon, 22. Juni. (BIB.) Geftern fand auf dem Trafal. gar Square eine riefige Rundgebung gegen bie Arbeitslofigteit fiatt, die von ben Gemertichaften und anberen Arbeiterverbanden veranftaltet wurde. Demonftrationsauge marfchierten mit Mufittapellen und Fahnen von feche Buntten ber Beripherie Bonbons nach bem Trafalgar Square, mo gleichzeitig non brei Rednertribunen aus Ansprachen gehalten murben. Die Rundgebung verlief in pollfter Ordnung. Es murbe eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgesordert wird, zur Steuerung ber Arbeitslofigfeit eine Beborbe einzurichten, die burch Erichliefjung aller Silfsquellen des Banbes für die Allgemeinheit Arbeitsmöglichteit ichoffen foll, ferner alle Schritte gur Unterftugung bes Internationalen Sandels gu unternehmen, por allem fofort bie Berhandjungen mit ber ruffifden Regierung gur Forderung bes Sandels mit Rugland wieber aufzunehmen,

## Sonnenwendfest des Arbeiter=Kultur=Kartells.

Störungen burch bas ichlechte Wetter.

Trof regengrauem himmel ber aus unendlicher Fulle immer mieder Schauer herniedergoß, fand fich eine große Schar Unentmegter, Junge und Alte, gufammen, um in ben Gofener Bergen bie Sonnenwende zu begeben. Wie taum ein anderer Plat find bie Gofener Berge gu Maffenfestipielen geeignet. Gine erftaunlich gute Utuftit und außerordentliche Möglichfeit fur Die Entfaltung ber Regie. Diefes Raturtheater follte öfters jum Kultplat für bas moderne Prolefariat werden, fo wie es auch in der Racht zum 21. Juni jum Zeugen einer erhebenden Feier murbe. Es ließe fich viel fagen über Maffentunft. Bor allem mußte für die vorhandenen Krafte auch immer ein gegebenes Maffenfpiel porhanden fein, das allen Birtungen, die Maffe und Blat geben tonnen, auch heraus-holt. In vereinter Birtung von Musit, Gesang, Sprechchor, Bewegung, Einzelftimmen und bramatifcher Spannung muffen, fei es in ernftem ober frobem Beftalten, fich gu Einem verschmelgen und fo ben Buhorer innerlich ergreifen und attivifieren. Ein fleinliches bureaufratifches Sparen und Deffen mit alten Dagftaben, eine unpluchologische Einstellung Rünftlern und Daffen gegenüber mare verberblich.

Das Sonnenwendfest des Arbeiter-Rulturfartells zeigte perheifungevolle Unfage. Arbeiterfanger, Sprechchor für proletarifche Feierstunden, eine leider etwas spärliche Mufit und Einzelfprecher erzielten öfters eine außerordentlich tiefe Wirtung. Durch die von den Sichen nach unten zusammenströmenden Factelguge und bas Unbrennen des Solzstoßes murde eine Steigerung erzielt, Die ber in moderne Formen gegoffene und boch fo alten Rulthandlung eine erichütternte unvergefinge Weihe gaben.

#### Der Mufbau der Beranftaltung,

die ein eigenes, für diese Feler geschriebenes Festspiel vermissen sies, war dennoch außerordentlich geschickt. Aus vorhandenem wurde verstanden, eine sich steigernde Wirlung zu erzielen. Rachdem der Arbeitersängerbund das Lied vom heiligen Feuer gesungen,

iprach der Sprechchor mit Inbrunft bie "Erlojung" von Bri. Schönlant. Die Bertreier ber fünf Erdieile, bas maren fün gadelgüge, tamen von den Hohen und vor einem feurige. Stern fprachen die Einzelstimmen die "Grenzenlose Erde" von Max Barthel, einen Sang auf die grenzenlose Berbrüberung. Der Holzstoß ward entzündet und der Sang der Internationale schwang sich aus Taufenben von Mündern wie eine Berheifzung empor. Während der Feier ließ es der Himmel noch bei einem feinen Regen, um es dann in Stromen regnen zu laffen.

#### Es gof ohne Ende.

Unter Belten, in Schuppen, in Goftbaufern, unter Baumen unter primitiven Sutten aus Gortentischen, harrte die in nicht altoholischem Sinne feuchtfrohliche Gemeinde auf eine Regenwende, benn der Conntag follte noch fo viel bringen. Das Festspiel Morgengruß, Kinderspiele, Reigentanze, Buppentheater, Hans-Sachs-Spiele, llebungen in Luft und Sonne fur alle. Doch die Sonne machte nicht mit, als mare fie perftimmt gewesen, daß es wieder abwarts mit ihr geht. Sie ließ die Wolfen weinen und weinen, daß all biefe Berheifjungen am anderen Bormittag abgefagt merben mußten. Die Arbeitersamariter brachen ihre Belte ab, ein großer Teil ber Uebernachtigten und Durchfroftelten gog heimmaris; boch fiegreich flatterten immer noch rote und ich margrotgolbene Fahnen ber Ausdauernden und frisch jang der junge Chor Bolls-und Kampflieder. Die Ausharrenden wurden mit einem etwas besseren Sonntagsnachmittagswetter gefront, was bei biefen Opti-niften sicherlich sommerliche Gefühle auslöfte.

Es ift fehr zu bedauern, daß die Ungunft der Witterung einen Fortgang biefes Feftes perhinderte. Aber eines tit gewiß, wen man auch fragte, jeder freute fich boch, das Sonnenwendfeft ba braußen begangen zu haben, und fo wird es trog allem Regengrau ftart und leuchtend in der Erinnerung bleiben. Das Arbeiter-Kulturtartell aber moge, ftanbig fich steigernd, auf dem verheiftungs-vollen Bege weitergeben und jo den breiten Massen eine Festuliur

Schaffen belfen.

#### Leuchter Sommersanfang.

Beftern mar Commersanfang. Und bas Beiter mar auch banach. Frühmorgens regnete es in Stromen. In ben Bormittagsftunden flarte es auf, um am Abend mit einem Bug von unbeimlicher Seftigteit abzuschließen. Tropbem ließ fich ber Berliner nicht verbriegen. Behntaufende pilgerten ins Grune, und weitere Behntaufende feierten in ber Sonntagnacht auf ben Bergen unter bem dufteren, buntelroten Feuer ber Fadeln bas alte Fest ber Sonnenmende. Auf ben Spree- und Havelgemaffern mar Segel- und Ruberbetrieb, ungeachtet bes menig freundlichen, regnerischen Betters, in vollem Betrieb. Much die Baftwirtschaften ber naberen Umgebung tonnten fich über die materiellen Ergebniffe bes erften Commersonntages nicht betlagen. Rur Die Direttoren ber Berliner Theater merben am geftrigen Abend bei ber Raffenaufnahme mit gemifchten Befühlen auf Diefen Sonntag gurudgeblidt haben. Der Theaterbesuch war ein recht mäßiger. Möglich, daß daran das wenig erfreuliche Programm, möglich, daß auch die Ubneigung bes Bublitums gegen fommerlichen Theaterbefuch bie Schulb tragt. Den Ernteausfichten tann man gu Commersbeginn eine wejentlich gunftigere Brognofe ftellen, als es noch por 14 Tagen ber Fall fein fonnte. Der ergiebige Regen hat, wenn nicht Bunder, fo boch Erftaunliches bewirft. Bief Schaben, ben bie Trodenheit angerichtet hatte, ift burch

die Regentage wieder gutgemacht worben. Uebrigens ift in nachfter Zeit mit einer fehr wesentfichen Befferung bes Betters zu rechnen. Aller Borausficht nach wird im Juli mit fehr vielen fonnigen, beißen Sommertagen gu rech.

#### Die Abrundung ber Prozente in Gaftwirtsbetrieben.

Bom Bentralverband der Soiel., Reftaurant. und Cafe. Angest ellten wird uns geschrieben: Bon Zeit zu Zeit erscheinen in der Tagespresse immer wieder Rotizen, die Be-schwerde darüber führen, daß das Bedienungspersonal in Gastwirts-betrieben unsautere Manipulationen mit dem Abrumden der Brogente vornimmt. Seinerzeit hatte auch das Polizei Prasiblum Abt. W. in einer Warnung darauf hingewiesen, daß ein solches Borgeben als Leistungswucher betrachtet werbe. Die Rerhandlungen mit dem Polizei-Prasiblum hatten das Ergebnis, daß sestgestellt wurde, daß eine Abrundung auf volle 5 dzw. 10 Pfennig nach oben und unten zu Anständen feinen Anlaß gibt, daß aber die Abrundung und noch dazu nach oben auf jeden einzelnen Leil der Zeche unweigerlich strostrecksich verfolgt wird. Zwischend bem Zentralverband ber Hotel., Restaurant- und Cafe-Angestellten, als der für Berlin iarifierenden Arbeitnehmerorganisation, und dem Arbeitgeberverband im Gastwirtsgewerbe Berlin haben Berhandlungen geschwebt, um eine Regelung baw. ein heitliche Auf-fass ung herbeizuführen, insbesonbere auch um ungerechtfertigte Entlasiungen von Ungestellten zu vermeiben. Die Tarisparteien tonnten naturgemäß zu einer Regelung nicht tommen, da rein rechtlich durch die Beteiligten nicht über den dritten Kontrabenten. biefem Sall ben Baft, verfügt merben tann. Da aber andererfeits praftifch ein Piennigrechnung in Rorddeutschland, insbesondere in Berlin nicht burchführbar ericheint und nur gu neuerlichen Differenzen führt, ift es notwendig, das Publifum darauf hinzuweisen, daß die maßgebenden Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gastwirtsgewerbe sich darüber einig sind, daß die Brozente des Bedienungspersonals nur auf die Gesamtz eine aufzuschlagen sind und daß dabei die überschleißenen Prozente die Ihrende genten Brozente die Ihrende genten der Berliner Gostwirtsbetriebe wird dringend gebeten, für die Durchschung dieser Form der Berechnung der Brozente auch von sich aus zu sorgen. Gegen serechnung nach oben abgerundeter Prozente aus einzelne Jechetelle wird das Publitum gebeten, vorzugehen und die betressenden Arbeitnehmer dem Arbeitgeber zur Kenntinis zu bringen, damit gegen die Betressenden vorgegangen werden Bu bringen, damit gegen die Betreffenden vorgegangen werden tann. Die Afbeitnebmer-Organisation im Goftwirtsgewerbe glaubt mit dieser Beröffentlichung allen Beteiligten, insbesondere aber bem Publifum einen Dienst zu erweisen und in seinem Interesse tätig

Bieder ein Jug mit Steinen beworfen. Gestern Sonniag nach-mittag wurde ein vollbeletter Stadtbahngug, ber von Ablers-hof nach Berlin fuhr, in der hobe des Birtenweges von drei jungen Burichen mit Steinen beworfen. Bebrere Scheiben wurden gertrummert. Glüdlicherweise wurde niemand verletzt, trothem die Abteile bicht beseiht maren. Diefer Borgang wurde nicht nur von den Fahrgaften beobachtet, sondern auch von Spaziergangern, die in der Rabe der jungen Burschen standen. Trop der Juruse der Fabrgäste wurden die Uebeiläter nicht sestgeseit. Auf dem Bahndof Riederschöneweide-Johannisthal wurde die Bolizei benachrichtigt, die sosortige Streise blieb aber erfolgtos. Wie in allen diesen Fällen, ist von der Eisenbahnverwaltung auf die Ergreifung der Burschen eine Belohnung ausgeseht. Mitteilungen an das Dezernat I der Jahndungsinspetsion.

Ju unferer Notig in ber Sannabend-Abenbausgabe bes "Bormaris" unter ber Spipmarte "Der faufmannifche Einfaufer der Schupo" bittet uns bas Polizeiprafibium, mitzuteilen, bas ber gemannte Bolizeilentinant Debliaafe bereits Anfang 1929 aus ber Schuppolizei aus-

Jeuer in der Lindenmartthalle. Eine schlecht gesicherte Kelleranlage.

Ein größeres Feuer beschäftigte heute vormittag die Berlin Feuerwehr in der Linden- und Friedrich straße 17 baw. Charlottenstraße, wo die Kellereien der Martthalle in Flammen standen. Das Feuer war nach 8 Uhr, als die Halle voller Besucher war, im Keller unter der Blumenhalle aus undefannter Ursache, vermutlich durch Fahrläffigfeit ausgefommen und hatte an den dort lagerenden Kiften, Korben, Badmate-rialien, Stroh und Borräten aller Urt ungemein schnell reiche

Rahrung gefunden.

Als die Feuerwehr mit mehreren Jügen unter Leitung des Oberbranddirettors Gempp an der Brandstelle erschien, war der riesengroße Keller, der sich von der Charlotten- die zur Friedrichriesengroße Keller, der sich von der Charlotten- die zur Friedrichstraße und Aindenstraße hinzieht, total verqualmt. Nuch die Blumenhalle war vollständig von dicken Rauchschwaden, die duch die Lustlöcher eindrangen, angesüllt. Da Ledensgesahr bestand, mußte die Blumenhalle und dann die übrige Halle, geräumt werden. Insolge der ungemein großen Berqualmung konnten die Rohrsührer nur mit Rauchschuhappparaten ausgerüstet vorgehen. Der Brandherd sog an der Charlottenstraße, unter der Blumenhalle, in der das Feuer an mehreren Stellen emporschlug. Als ein geradezu unbegreislicher Aisfikand muße es erscheinen, daß in den Riesenstellerien aus die kann einzulage Arennungswand (Brandmauer) mit seine einzige Trennungswand (Brandmauer) mit seine die eine geneten, das ihren ungswand seine Regenporrichtung oder eine ähnliche Einrichtung, die man von außen jederzeit in Bewegung sehen kann, eingebaut ist. Alles ist dort so primitiv wie nur möglich. Die Ersahrungen, die man dei dem großen Rellerbrande der Jentralmartihalle und in anderen Städten gemacht hat, sind asso der Baupolizei unbeachtet gelassen. Die Feuer-webr stand heute vor der schwierigen Frage, wie der große Brand am schnellsten ohne Gesährdung von Bersonen gelöscht werden kann. Die Wehr ging von allen Seiten mit B- und C-Rohren vor und seite gleichzeitig den Brandherd von oben unter Wasser. Es gelang so nach medrschindiger Tätigseit das entschelete Element einzutreisen. Vannelam gingen die Flammen zurück Langfam gingen die Flammen gurud

In einer Luguspapiersabrit in der Köpenider Str. 112 war ein Brand vor 8 Uhr bemerkt worden. Als die Jüge 1, 4, 5, 7, 8, 17 und 22 erschienen, stand das zweite Geschoß vollständig in Flammen. Diese schlugen dis zum 4. Stod empor. Dem schon anwesenden Personal war der Ausgang versperrt. Es mußte dis zur Ablöschung in den vergualmten Käumen verharren. Die Feuerwehr erdrach die verschlossen Käumen verharren. Die Feuerwehrleute ertrantten. Die Feuerwehrmänner Hein und Weld wom 5. Zuge mußten insolge Kohlenornd gasvergist ung sortgeschafft werden. In einer Buruspapierfabrit in der Ropenider Str. 112

Um Sonntag mittag brach ein Großieuer in der Brangel-ftraße 83 in einem Quergebaube nahe ber Faldensteinstraße aus und rief dort große Aufregung hervor. Als die Gesahr bemerkt wurde, schlugen die Flammen hell und mit didem Qualm verausicht aus dem Dache empor. Der sol und die Treppenausgunge waren vom Rauch angesüllt taum possierbar. Die Feuerwehr erschlen mit den Zügen 5, 7 und 8. Sie griff gleich von mehreren Seiten mit vier Schlauchleitungen wirtungsvoll an. Dadurch wurde das entsesselle Element obgeriegelt und auf den Da ch stud beschränkt. Diefer tonnte nicht mehr gerettet merben. Er brannte vollftanbig nieber. Die angrengenden Gebäube haben nur wenig gelitten bis auf die oberen Geschoffe, die jum Teil durch Basser gelitten haben. Der Schaden trifft mehrere Mieter recht hart, die nicht versichert sind.

#### Schwerer Autobusunfall bei Dreeben.

Schwerer Autobusunfall bei Dresden.

Der Dresdener Mandolinenklub "Rigoletto", der gestern einen Ausslug nach dem Müdentürmchen unternommen hatte, verunglückte gegen %11 Uhr abends auf der Nüdtehr nach Dresden, indem das mit 105 Bersonen beseite Lastauto mit Andünger auf der abschülfigen Staatsstraße nach Geisting—Altenberg oberhalb des Zielhauses der Bodsleighbahn in den Straßengraben stürzte. Wie bisder seitgestellt wurde, sind eine 50 Personen mehr oder weniger schwer verleht worden, die mit dem ersten Frühzuge nach Dresden besördert und zum Teil in die Krantenhäuser übergeführt wurden. Sechs die acht Schwerverleste liegen nach in der Gestinger Krantenstube, da sie nicht transportsähig sind. Tote sind bisder nicht gemeldet. Die Gessinger Sanitätstolonne des Koten Kreuzes und die Feuerwehr waren sofort zur Stelle und leisteten die erste Hisse.

#### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Adstung! Dienstag, den 30. Juni, abends, öffentliche Protest-versammlungen gegen den Zoll- und Brotwucher. Aus diesem Grunde sind eiwa geplante anderweisige Beranstaltungen der Partei zu unterlassen.

18. Ebt. Henie abend 7 Uhr Flugblattnerbeeltung von Kelimper. Flenz-burger Str. I, aus.

### Jugendveranstaltungen.

Adhung, Musiker und Chort Die Uebungsstunde fällt heuts (Montag) aus. Dafür Zusammentunst am Mittwoch, den 24. Inni, abends 2% Uhr, im Ingendhelm, Lindenste. 3.

# Bewerkschaftsbewegung

Derbandstag der Eifenbahner.

Roln, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) um geftrigen Sonntag find in Roln die Delegierten bes Deutgeneralverlandes zur dritten ordentlichen Berbandsgeneralverlanmiung zusammengetreten. 2% Jahre sind seit dem
letzen Berbandstag verstossen. In dieser Zeit haben harte Kämpse
und wichtige Entscheidungen sur das Schickal der Reichsbahn neue
große Ausgaden für die Organisation geschäften. Die Schaffung ber tommunistischen Konturrenzorganisation hat sich als ein Fehlichlag erwiesen. Der Deutsche Sisenbahner-verband ist und bleibt die einzige große und starke Tisenbahner-organisation. Der Beg des Berbandes führt zu neuem Aufstieg. In emsiger Arbeit ist die Berschmelzung ber Reichsgewertichaft ber Gifenbahnbeamten mit bem Deutschen Gifenbahnarbeiterverband vorbereitet worden. Die Reichsgewertichaft tagt in diefer Boche ebenfalls in Roln, um diefer Berichmelgung guguftimmen. Go wird biefe

Einheitsorganifation der Deutschen Eifenbahner

gu einer Macht merben, die fein Begner niebruden tann die geltrige Eröffnungsstitung im festlich geschmuckten Saal des Kölner Bolfshauses wurde ausgefüllt mit Begrüßungsansprachen und mit der Konstituierung des Berbandstages. Die Lagung ist beschieft von 166 Delegierien der Organisation. Außerdem sind außergewöhnlich start die aussändischen Bridderorganisationen vertreten. Richt weniger als 12 Länder, darunter Besgien, Dänemark, Holland, Frankreich, England, Desterreich, Bosen, Schweden, Schweig und die Ischechossowie, haben Bertreter entsandt. Außerdem sind die dereundeten deutschen Organisationen des UDSB., der Hauptbetriebs- und Beamtenrat Bersin und die internationale

Transportarbeiterfoberation vertreten. Transportarbeitersöderation vertreten.

Die Tagung eröffnete der Hauptvorsitzende des DEB. Genosse Scheffel, der daran erinnert, daß die Togung aus ganz dessonderen Gründen im besetzten Gebiet, in Kösn tage. Köln sei das Zentrum des Kampses gewosen, der mit so ungleichen Wassen ausgetragen worden sei: des passiven Wide nungleichen Wassen ausgetragen worden sei: des passiven Wide en Wide est and des am Rhein und an der Kuhr. Richt weniger als 26 000 Eisenden. Diese brave Familienvöter hätten wegen ihrer Tätigseit ins Gesängnis wandern missen. Aber der Kamps sei en Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Arbeiterschaft geworden. Der ärmise in ber Beichichte ber beutichen Arbeiterichaft geworben. Der armite Cobn fei wieber einmal ber getreueffe Gobn bes Baterlaubes gemefen, mahrend die befigende Rlaffe fich ihren Belbenmut noch nachträglich habe bezahlen laffen. Scheffel erinnert bann an die Toten ber Arbeiterbewegung in

den legten Johren und meift barauf bin, daß neue Ruftungsichieber die Bolter verbegen, mahrend die Brobuttion und der Abfag ftode, Gegen diefes Syftem, gegen diefe Gefahr mulle mit ben internationalen Organisationen ber Rampt bis jum außerften geführt

Die Gifenbahnen find heute Reparationsobjeft geworden.

Der Rampf um höhere Bohne und beffere Arbeitsbedingungen ber Gisenbahner sei gleichzeitig ein Kamps gegen die Lasten des Dawesabkanners. Trogdem sei auch die Eisenbahnersorganisation für das Londoner Abkommen eingetreten, weil die Ablehnung gleichbedeutend gewesen sei mit neuer Besehung und neuem Elend im besehten Gediet. Was erstrebt werden muffe, fei eine gerechte Berteilung ber Laften. (Leb batte Zustimmung.) In wenigen Tagen, so sagte Scheffel, wird bier in Köln durch Berschmelzung zweier großer Organisationen die Einheitsorganisation der Lohn- und Nehaltsempfänger der Reichsbahn geschaften werden. Diese Berschwelzung ist für die Arbeiter und Angestellten der Reichsbahn geradezu eine Leb en strage geworden. Beomte und Arbeiter baben gleiche Interessen, darum mülle die einheitliche Organisation kommen. (Lebhaster Beisall.) Mögen die Berhandkungen des Verdandstages von dieser leberzeugung getragen werden, dann wird die Lagung den Münschen und Hossinungen der Eisendander bahner entiprechen.

Nachbem noch eine Reihe in- und ausländischer Gafte die Gruffe ihrer Organisationen überbeacht hatten, wurde die Konstituierung des Berbandstages vorgenommen. Dorauf vertagte sich ber Berbandstag auf Montag frub.

#### Die Geeichlange.

Die vielleicht unseren Lesern noch erinnerlich ist, brachte die "Rote Hahne" vor Monaten ein Telegramm aus Petersburg, wonach die Arbeiter der Butisow-Werke an den "Borwärts" ein Schreiben gerichtet hatten, Aroeiterbesegationen zusammenzustellen, die Ruhland besuchen sollen. Mit dieser "Einladung" hat man durch die "Betriedszellen" in allen größeren Betrieben Kestame gemacht und geschrien, der "Borwärts" sehne die Einladung ab, weil er nicht wolle, des einsache Arbeiter auch einmal eine Bergnügungsreise nuchen und dabei sich von den idealen Juständen in Sowjettusstand forei Biertel des Borkriegslahnes, der der niedtigte Ausgewart über-Biertel bes Bortriegslohnes, ber ber niebrigfte Europas mar) über-

Nachbem mir festgeftellt hatten, bag mir nach Bochen eine Einstadung ber Putilom-Arbeiter ober eine andere ahnliche nicht erhalten haften (und bis beute nicht erhalten baben), verftummte ber Rummel

Rum barf ber taltgeftellte Scholem (bie Toten reiten fcmell von Mostau nach Berlin) zwar noch nicht in ber regularen, aber immerhin in der "Roten Johne am Montag" die Seeich lange der Arbeiterbelegationen wieder loslassen. Eine "große Bewegung" gehe durch ganz Deutschland. Hundertinusende deutscher Arbeiter hatten in "großen Betriebs- und Gewertschaftsversammtungen "Delegationen gewöhlt. 3m Juli murbe bie Reife lougeben. Freilich mußten die beutichen Arbeiter, jo habe bas "Berliner Arbeiterkomitee" (eine in der beutichen Arbeiterbewegung allerdings unbekannte Körperichaft) beschloffen, die Reise felb it bezahlen, schon wegen bes "böswilligen Geredes antibolichemistischer Hepperichaften if leider die Eristenz antibolichemistischer Beitenze" (In Deutschland ift leider die Eristenz antibolichemistischer Beiterbeiten bei Griften bei Griften beiter bei Griften beiter beiter bei Griften beiter bei icher Redafteure noch erlaubt. Da baben es die ruffifchen Rollegen bes Scholem beffer. Uebrigens: "hehredafteure" ift eine Beiftung für einen angeblichen Rommuniften.)

Also die Seelchlange von der nie beschloffenen, nie abgeschickten und noch nie erholtenen Einladung wird wieder losgelassen. Die APD, scheint in der Saurengurkenzeit wirklich um "Barolen" verlegen zu sein, daß fie den Scholem mit der Seelchlange vorschift.

#### Beilegung des Duisburger hafenarbeiterftreits.

Duleburg, 22 Juni. (Eigener Drabtbericht.) Der Schiedespruch für bie Duisburg-Ruhrorter Safenarbeiter ift vom Reichsarbeits-minifterium fur verbindlich erflatt worben. Befanntlich haben die ftreitenden Safenarbeiter ben Schiedefpruch angenommen. Der Arbeitgeberverband hat jebach ben Schiebsfpruch megen perichiedener ihm unersullbar e peinender Bestimmungen abge-lebnt. Die Duisburg-Ruhrotter hafenarbeiter haben beickloffen, nachdem der Reichsarbeitsminister der von ihnen beantragien Ber-bindlichteitserklarung des Schiedsspruches stattgegeben bat, sich am Montag, ben Arbeitgebern zur Wiederaufnahme der Arbeit zur Berfügung gu ftellen.

#### Tarifabichluft ber rheinifd-weftfalifden Bementindufirie.

Munfter L. B., 22. Juni. (Cigener Draftbericht.) 3m Lahn-tampf ber Jementwaren- und Kunftfteininduftrie murbe unter bem Borig bes Schlichters fur ben Begirt Rheinland-Westfalen folgenber Schiedsspruch gefallt: Ab 1. Jum wird ber Spigensohn des über 21 Jahre alten Jacharbeiters auf 78 Bf. seilgesett. Die Regelung läuft auf unbestimmte Zeit und fann mit vierzehntägiger Frist zum 15. und L seden Monats gefündigt werden. Der Schiedsspruch wurde von beiben Barteien angenommen.

#### Arbeitelofigfeit im frangofifchen Wieberaufgebiet.

(3BB.) Bergangene Boche fand in Paris eine Konfereng der an ber Frage ber Ein- und Auswanderung am meiften interefferten Bandevverbande ber Bauarbeiter ftait, die fich mit ber Lage in Frantreich und Belgien und insbesondere mit den Berhältniffen in den Wiederausbau Gebieten besafzte. Die die jest für den Wiederausdau in Frankreich ausgegebenen Summen von insgesomt 60 Milliarden Franken ermöglichten in den letzten vier Johren die Einstellung zahlgranten ermoglichten in den legten vier Jahren die Einstellung zahlreicher eingemanderter Arbeiter der verschiedensten Rationalitäten.
Zurzeit liegen die Dinge so, daß noch Wiederaufbauarbeiten im Betrage von zirka 25 Milliarden durchgesührt werden sollten. Die
nötigen sinnaziellen Mittel zur Erkedigung dieser Arbeiten, die große
Mengen gelernter Arbeiter beschäftigen wurden, sind sedoch nicht vorhanden. Das gleiche git für die großen Bau-Projeste im Innern
Frankreichs. Dus diesem Grunde ist der Arbeitswarft selbst für die
französischen Arbeiter ein schlechter und es darf den tendenziösen Ausschieden Arbeiter ein schlechter und es darf den tendenziösen Ausschieden Arbeiter ein schlechter und es darf den tendenziösen die unter dem Borwand dieser Arbeiten, die doch nicht ausgesührt werden fönnen, fremde Arbeitströfte ins Land zu loden versuchen, tein Gehör geschenkt werden. Die Einwanderung würde nur zur Berschlechterung des bereits schlechten Arbeitsmarktes beitragen.

#### Drobenber Generalftreit der belgifchen Metallarbeiter.

Bruffel, 22. Juni. (Gigener Drobtbericht.) Der außerordentliche Metallarbeitertongreß in Bruffel bat einftimmig beichiofien, gun 1. Juli in allen belgijchen Metallarbeiterbetrieben, in benen bie Arbeitgeber die angefündigte fünsprozentige Bohnderabsehung durchtühren, den Streit zu proflamieren. Dieser Kongrestbeschluß stüht sich auf eine Urabstimmung aller sowohl organisierten als auch unorganisierten Arbeiter, von welchen 90 Broz. für den Generalstreit simmten. Bon dem Streit werden 100 000 Arbeiter betreiten.

Berband der Buchbinber und Bapterverarbeiter. Buchbinberbranche. Die für morgen, Dienolog, vorgefebene Junttiondrortfammlung und bie Branchemerfemm-lung, vorgefeben fur Mittwoch biefer Woche, fluben an ben angegebenen Tagen nicht ftatt. Weitere Rachtichten erfolgen an biefer Stelle.

#### Sport.

#### Berliner Turn- und Sportwoche.

Der geftrige Conntag, ber eigentliche Eröffnungstag ber Berliner Zurn- und Sportmache, brachte eine Bieberholung ber por-jöhrigen Industriestaffel. Um 9 Uhr morgens starteten por bem Berliner Rathaus 36 Staffeln, die fich aus den Sportverbanden Berliner Industriesirmen staatlicher und städtischer Behörden, sowie Berliner Industriesirmen staatlicher und städtischer Behörden, sowie Banken zusammensehten. Die Stasseln waren in drei Klassen gegliedert. Die Läuserstrecke sührte durch die Linden und die Siegesalee, wo Rodsahrermannnschaften bereit standen, um den totsselsiad weiter durch die Avusdahn hindurch den in Lindwerder harrenden Schwimmern zu überreichen. Die Reichspost, die Dresdner Bank und Osram lagen an der Spige des Rennens, die er Osram kurz vor Lindwerder gelang, die Führung an sich zu reißen. In Lindwerder wandte sich das Blatt jedoch wieder, da ein ausgezichneter Schwimmer der Post einen Borsprung erreichte, der demmartenden Gigvierer die Schildhorn einen Vorsprung von mindestens 40 die 50 Längen brachte. Die anderen folgten in kurzen Abständen. Bon dier ging wieder die Radsahrt über die Havelchausse, Bahnhof Herstende in flottem Tempo zur Moltsebrücke, wo wieder Schwimmer in Aftion traten. An der Spige lag nach wie vor die Reichspost, ihr soszen die Oresdner Bank, die Keichsbauptbank und Osram. Gegen 11 Uhr vormittags gingen nacheinonder die Sieger in

post, ist solgten die Oresoner Bant, die Reichsbauptbant und Osram. Gegen 11 Uhr vormittags gingen nacheinonder die Sieger in
obenstehender Keihensolge durchs Jiel. Ginige Ergebnisse:
Alosse A. L. Deursche Reichsport 1: 31: 24.6: 2. Drevbener
Bant 1: 20: 21.2: I. Weichelbauptbant 1: 30: 28.6: 4. Dorom G. m. d. p.
1: 26: 34.6: 5. Darunsähder und Rationaldant 1: 30: 18.6: 6. Deutsche
Keichspoß II 2: 60: 19.2. — Rlosse B. I. Deimler-Wohren-Geschächsin 2: 60: 26.2: 2. Besielssamt Arrunders I: 60: 36.3: 3. Kesirtsamt Kriedeichsbain 2: 36: 42. — Rlosse C. L. Schulzhein X. Asendoren
2: 60: 81: 2. Verliner Bandelsgeselschaft 2: 60: 30; 3. Vent des Berliner
Rassenvereins I: 67: 45.

#### Die Europa-Weltfampfe im Stadion.

Auch im Stadion, wo am Rachmittag die Europa-Bett-tampfe itatisanden, gab es guten Sport. Es berrichte ein Riesen-andrang und dürste mon die Menge mit 40 000 bis 45 000 nicht überschäften. Der deutsche Meister Houben, der im Mittelpuntt der großen Beranstottung stand, blieb im Hundertmeterlauf vor Paddot wieder siegreich. Auch in folgenden Läufen trug Houben dazu bei, die deutschen Farben siegreich zu vertreten. Die Ameritaner enttäuschten nach früheren Leistungen sehr Dagegen konnten die Schweben, Finnen und Hollander einige Siegeslorbeeren mit

#### Qualitätseing Punching auf dem Bertha-Sportplat.

Es mar ein febr ristantes Unternehmen, bei bem unbestanbie Better auf bem Bertha . Sportplag (Gefundbrunnen) gen Abetter auf dem Nertha Sportplag (Getundbrunnen) Freilust-Boztampie in Szene zu sezen. Dennoch ianden sich viele ein trog drohender Wosten und des bald einsegenden Sprühregens, die den Klassetämpsen beiwohnen wollten. Als erstes Paar traten Paul Czirson (Deutschland) und Houng Spears (England) in den Bozring. 6 Runden, 6 llnzen und weiche Bandagen. Der Engländer entwickste erneut eine raffinierte Technik, der Tzirson nicht ganz gewachsen war. Beide mußten genug einsteden. Ein Punktsteg Spears beendete das Tressen. Ein ungleiches Paar bildeten der Desterreicher Poldi Stein da ch und Charlie Kem p (Englond). Der Kampt ging über 8 Kunden, 6 llnzen und weiche bilbeten der Delterreicher Hold Stein bach und Charlie Keind (England). Der Kampi ging über 8 Kunden, 6 Unzen und weiche Bandagen. Bon der ersten Runde an jührte Steinbach und schicke im weiteren Versauf seinen Gegner mehrmals zu Boden. Kemp war außerordentsich bart im Rehmen, mußte jedoch in der 7. Runde wegen zu großer Ermattung aufgeden. Der Hauptkampf des Abends, der an 3. Stelle des Wetters wegen verlegt wurde, stellte Ludwig Begmann (Deutschland) gegen Eb. Chetrynel (England). Der Rampi ging über 10 Runden, 6 Ungen und weiche Banbagen. Dogleich Segmann an Reichweite Chetrquel weit über-legen war, fonnte er ihm nicht beitommen. Der Bogerftubent Der Bogerftubent ichien iberhaupt nicht ganz in Form zu sein, doch brachte er es zu einem "Unenischieden", ein Urteil, das durchaus gerecht gefällt wurde. Im lezien Kampf standen sich Walter Funte und Eugen Kundig in der Ausscheidung gegenüber. Es wäre der schönste Kampi des Abends gewesen, wenn Kundig sin der horen. 7. Runde dazu hätte verleiten lassen, unsair zu boren. Kundismuste eine Verwarnung wegen Flachschaftgens und wegen Tiebschaftgens und wegen Tiebschaft ihn die verdiente Disqualifisation. Als Sieger ging somit Funke eins dem Treisen hervor.

#### Möller und Raufmann auf der Ofympiabahn fiegreich.

Möller und Kaufmann auf der Ofympiabahn siegreich.

Aur mäßigen Besuch konnte die Olympiabahn siegreich.

Kur mäßigen Besuch konnte die Olympiabahn siegreich.

Sonntag ausweisen. Das gebotene Programm hatte jedensalls eine stäter vertretene Sportgemeinde verdient. Ein Ariterium ür Steher und Flieger stand zum Austrag. Ausgerdem gespen geine Jubilaum sie ier sur Arend, der nun Wohre das Stahlroß bearbeitet und für Aut, der Z. Jahre die Pedalen beherrscht, vor sich. Direktor Bilte überdrachte die mannigsachen Gludwünsiche und Blumenspenden der verschiedenen Organisationen. Auch die Stad ib Berlin gratusierte. Ein Matsch, den die beiden Jubilare aussuhren, drachte einen schönen Sieg Walter Kütze. Im "Großen Fliegerkriterium", das in sieben Läufen ie drei Runden nach Punktwertung ausgesahren wurde, schalte sich der Schweizer Kaus man nals der des Kennen auch gewann. Das "Große Steherkriterium", ein 100.Kilometer-Dauerrennen in 5. Läusen se Willemeter brachte den unerwarteten Sieg des jungen Röller. Alle Anertennung verdient Lewan ow, der nur insolge Motorschaden auf den sunsten Plag zurücksallen konnte. Play gurfidfallen tonnte.

#### Rennen ju Ruhleben am Sonntag, den 21. Juni.

1. Rennen. 1. Brechbeit (h. Grude). 2. Seibemann, 3. Interessant. Toto: 34: 10. Blat: 17, 20, 49: 10. Rerner liefen: Barmald, Amportation, Dueb B., Blaumesse, Appeiblitte, Unbell, Linife, Baron Klaiamab, Wartha III.

Nartha III.

2 Rennen 1. Andrigsdurg (Rrauß), 2 Magowan jr., 5. Nieder- Iander. Toto: 12: 10. Plat 12, 15, 15: 10. Herner liefen: Paolo, Duadeal, Belwin, Frida Ragowan, Lebensfünfler.

3 Rennen 1. Balicari (Bester), 2 Arworthy 3., 3 Fiscus. Toto: 26: 10. Plat: 14, 17, 20: 10. Ferner liefen: Flora Dingen. Deflanti, Dandlest, Pring Rudust, Divisionar. Educade, Daniel, Eddig, Stapellauf.

4 Rennen 1. Bet (R. Grohmann), 2 True Fez, 3 Uberglaube. Toto: 23: 10. Blat: 13, 18, 11: 10. Ferner liefen: Michel Angelo, Korama. Della, Kalbe Hordes, Kobamisläter, Anterpellauf.

5. Rennen 1. Erdmann (B. Dodert), 2. Frankenstein, 3. Clematis blan Toto: 39: 10. Plat: 21, 36, 60: 10. Ferner liefen: Berdum, Elbertus, Garlein, Kithahor, Trostem, Qui vivo, Henerwer, Pord Cherdie.

6. Rennen 1. Ragdad (Belber), 2. Brimus, 3. Carl Megander. Toto: 169: 10. Else; 21, 12, 17: 10. Ferner liefen: Brolchure, Dersteller, Railuit, Danson Batts.

Toto: 169: 10. Biati. 21, 12, 17: 10. Gerner liefen: Broichure, Derfteder, Mailuit, Dawlon Matis.

7. Kennen. 1. Bafferiall (R. Grohmann), 2. Baron Agworthh, 3. Flatterroie. Toto: 37: 10. Biah: 18, 11, 18: 10. Ferner liefen: Tabiac Agworthh, Vargot I, Klud, Bechladel, Cleo Baits. Long Mila.

8. Kennen. 1. Punier (G. Grube), 2 Delos, 3. Couhfter. Toto
23: 10. Plat: 14, 35, 37: 10. Ferner liefen: Benebiot, Freiheuter
Lottie Unvil, Baron Gabler. Baron Rushaga, Leuchturm, Dr. Lew fr., Barillia D., Schwarzmalbmäbel. Dujanec, Kronpring I, Glabiator I,

9. Ken nen. 1. Dretthen, 2. Dolina, 3. Cuba. Tot.: 90 : 10. : 22, 53, 23 : 10. Ferner liefen : Dragonole, Wainsca, Prinzesiin,

Berantwortlich für Bolitif: Bleter Schiff; Birticoff: Arthur Safernus; Gemetlichaftsbewegung: 2. Cleiner; Fruilleion: Dr. 3ebn Schiftewall; Lafojes und Conflices: Rela Rarflabt; Cazelaen Td. Gieder ismtlich in Berlin. Berlog: Bormatis-Berlos G. m. b. D. Berlin. Drad: Bormatis-Budbeuderei und Berlogannftolt Paul Cinger u. Co. Berlin. Sin de Lindenfrade I. Blergu 4 Beilagen und "Unterhaltung und Biffen".

# Sinalco! die edite Bilzbrause zuckergestigt. Nur nebenstelt. Schutzmarke bürgt für echte, gute Ware



M. Köhler, Wilmersdorf, Brandenburgische Strade 77 Golysso & Co., Zeuthen W. Krönnke, Tempelhof, Berliner Strade 97 Gebr. Schönefeld, Friedrichskags, Scestr. 118 C. Mügge. Spandau, Weißenburger Strade 16a F. Müggenburg, Passdam, Alte Louisenstrade 23-23 W. Kasiner, Köpenick, Kaiser Wilhelm-Strade 107 Starick & Krüger, U. m. b. B., Bermsdorf, Lindenstrade 18

#### Berliner Praier Täglich :

Gr. Varieté-Vorstellg. Kaffeeküche ab 3 Uhr geöffnet. Anfang 41/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Metropol-Theater s v. Größter Erfoly 8 v. Tausend sube Beinden Massencher schöner Frauen 1 2, 3, 4, 5, 6 M. orc.

Reichshallen-Theater Siciliner Sänger "Das Deutsche Neer" Leb ada Linder von facilipand Royce Dönhoff-Brett'i: Seal und Garten e ierlinis Lamebias berielle Kart firman



Thesiar a Linth. for Central - Theater Tagt & Uhr: 4. Hille, sin Kind ist v. Himmel gefallen!

Ellic-**B** sanger

Kiddies

Amerikas größte farbige Kürstler Stute 2 Vorsteilg. 3½, und 5½, Uhr D. Nachm.-Vorst zu balben Preisen

Th. d. Westens USCHI r, Jean Gilbert Smi Ellert, fr. Sdulz Gertrode Berliner Theater im Admiralspalest Tagl. 84, Uhr: Chocolate

Wegen derofen
Androngs an de
Mend h. hitte de
Vorverhauf zu
hennten. Th.I.Komm-Sir Stan. 196. 563 9"/4 5 J. silvable Lebeldy Both for Residents

Zoologisch. Garien Aquarium Affen-Sonderschau Tierkunstagsstellg. Tagt ab 4 Uhr

METROPOL 8 Uhr: Die weltberühmte Heitscherfe Mdm. Haroly

Juni-Spielplan

Gr. Konzert

Abessinier-Pumpen, Belteren, Pitter, Ernetcielle, Presidete gratia Kohlank & Co.; Francethirik Berlin H Sil.

## Photoapparaie, Feldstemer

Photo-Spezialhaus Haller, Kottbuser Damm 98

Fritz Revisioner 33 die billige Englighegiste für Kallige Englighegiste für Kall geber Obert. 2. Geschütt: Anzengruber-Straße 27

rapeten

25 Pf. 30 Pf. 35 PL . Eiefenquewohl in allen Preinlogen - herrliche Mu Tapeten-Magazin Humbo'di Brunnenstraße 112. Ecke Voltastraße

#### Sonnenbrand Hautsdäden verhütet unser Zeozon - Creme

Glänz Anerkennung von erst, ärztt Autorität. Ueberall erhältt

Kopp & Joseph serits

#### Verkäufe

Raumann-Röhmofchinen für Sausge-rouch und Gemerbe, Leilanblung, Re-genetur-Wertfindt für alle Safteme mill Bolborth G. m. b. Kriedrich-roke Ma. Merfur 2006.

Getragene herrengarberoben, tabel-ce erbalten; große Answahl, biffige Breife. Beibbem Spiegel, Chauffes-freib 7,

#### Geschäftsverkäufe

76 Feltauranis, Cofes, Tanziale, von 1800.— die 45 000.— femie 300 Erstenagricklite von 1800.— aufwärts. Radweis foljenlos. Oleffer, Laifer-Bilbelm-Große 38.

#### Mobel

Anfleibeldeante 110, - englifde Beit-ftellen 43, - Bluichfofas, Cincelmobel, gablungeerfricterung, Stein, nur En-

Batenimatengen, Aufleger Retalibetten, Chaifelongues, turgarberfrage achtsebn. Rebelwichert, Elfasseringbe 20. Spottbillig, well Riefennussch. Rahlungserieichterung.

### Kaufgesuche